

# In uno museum – Kunst und Wissenschaft in Görlitz um 1800

Ein Restaurierungs- und Forschungsprojekt im Rahmen des KUR-Programms zur Konservierung und Restaurierung mobilen Kulturgutes

## 1. Allgemeine Angaben zum Projekt

Projekttitel: In uno museum – Kunst und Wissenschaft in Görlitz um 1800

Projektnummer: PSR.0068

Projektträger: Städtische Sammlungen für Geschichte und Kultur Görlitz  
Kulturhistorisches Museum

Neißstraße 29

02826 Görlitz

Förderzeitraum: 2008-2011

Fördersumme: 205.800,- € (KUR-Programm)

73.200,- € (Sächsische Landesstelle für Museumswesen)

Ansprechpartner

zum Sachbericht: Kai Wenzel M.A., Kurator der kunst- und wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen, Tel. 03581/671352, E-Mail: k.wenzel@goerlitz.de

## 2. Ausgangssituation, Konzeption und Zielsetzung

Im Jahr 1779 wurde in Görlitz die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften (OLGdW) gegründet. Mit schnell wachsender Mitgliederzahl entwickelte sie sich zu einer lokalen Akademie, die überregional gut vernetzt war. Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), Alexander von Humboldt (1769-1859), Jacob Grimm (1785-1863), Wilhelm Grimm (1786-1859), August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), Karl Lachmann (1793-1851) und weitere namhafte Wissenschaftler gehörten zum Kreis ihrer Mitglieder. Ihren Mittelpunkt hatte sie im Görlitzer Haus Neißstraße 30, das von 1804 bis 1945 der Sitz der Gelehrtenvereinigung gewesen ist. Über dem Hauptportal des Hauses findet sich seither der Singspruch „In uno museum societatis litterae lusatia superioris (In Einheit / Museum der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften)“. Über mehr als anderthalb Jahrhunderte



*Historischer Bibliothekssaal der OLGdW im Barockhaus Neißstraße 30*

hinweg trug die OLGdW umfangreiche Sammlungen zusammen, die sich zu großen Teile bis heute erhalten haben. Mit enzyklopädischem Anspruch vereinen sie Objekte der verschiedensten Wissenschaftszweige. Wichtige Förderer der Gesellschaft waren die beiden Mitbegründer Karl Gottlob Anton (1751-1819) und Adolf Traugott von Gersdorf (1744-1807). In gleichlautenden Testamenten stifteten sie der OLGdW ihre mehrere tausend Objekte umfassenden wissenschaftlichen Privatsammlungen und -bibliotheken. Seit der ersten Hälfte des

19. Jahrhunderts wurden die Kollektionen in verschiedene Kabinette untergliedert. Sie tragen bis heute ihre historischen Bezeichnungen: Physikalisches Kabinett, Graphisches Kabinett, Altertümerkabinett, Naturalienkabinett, Gesteins- und Mineraliensammlung. Den Nukleus dieser Sammlungen bildet die Bibliothek der OLGdW mit ihrem eindrucksvollen historischen Lesesaal.

Nach der Auflösung der OLGdW im Jahr 1945 gelangten die Sammlungen und das Haus Neißstraße 30 in das Eigentum der Stadt Görlitz. Heute gehören sie zum kostbarsten Besitz der kommunalen Städtischen Sammlungen für Geschichte und Kultur Görlitz und ihren beiden Institutionen, dem Kulturhistorischen Museum und der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften. Sie werden im Barockhaus Neißstraße 30, das seit 1951 als Museum genutzt wird, öffentlich ausgestellt bzw. im Fall der Buchbestände Benutzern zur Verfügung gestellt. Es ist eine Besonderheit, dass diese Sammlungen am historischen Ort – dem früheren Gesellschaftshaus – zusammen mit umfangreichem Originalmobiliar erhalten geblieben sind. Im Görlitzer Barockhaus wird dadurch das Wirken einer Gelehrtenvereinigung der Spätaufklärung auf einzigartige Weise erlebbar.

Da dringende Erhaltungsmaßnahmen über viele Jahre aufgeschoben worden waren – das Kulturhistorische Museum verfügt seit den frühen 1990er Jahren leider nicht mehr über einen hauseigenen Restaurator –, bestand vor Beginn des KUR-Projektes in den historischen Sammlungen der OLGdW ein hoher Restaurierungsbedarf. Dieser wäre durch die Stadt Görlitz allein finanziell nicht zu leisten gewesen. Die drängendsten konservatorischen Probleme wurden daher zum Kern des KUR-Projektes. Aus allen historischen Sammlungsteilen wurden die bedeutendsten bzw. am stärksten geschädigten Objekte ausgewählt, um sie einer grundlegenden Konservierung und Restaurierung zu unterziehen. Im Folgenden werden die einzelnen Kabinette zunächst vorgestellt und dabei die spezifischen konservatorischen und restauratorischen Probleme geschildert, die sich vor Beginn des KUR-Projektes stellten.

Das Physikalische Kabinett geht auf die Sammlungstätigkeit des bereits erwähnten Adolf Traugott von Gersdorf zurück. Es umfasst Objekte zur Experimentalphysik des ausgehenden 18. Jahrhunderts, vor allem zu den Bereichen der Elektrostatik, Aerostatik, Optik und Meteorologie. Zu den Glanzstücken zählen fünf Elektrisiermaschinen, darunter eine große Scheibenelektriermaschine von 1792, deren Glasscheibe einen Durchmesser von 80 Zentimeter aufweist. In seinem reichen Objektbestand ist das Kabinett international einzigartig und erlaubt einen umfassenden Einblick in die Diskurse der physikalischen Forschung des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Gleichmaßen geben die Maschinen, Instrumente und Experimentieranordnungen des Physikalischen Kabinetts einen repräsentativen Überblick über die führenden Hersteller wissenschaftlicher Geräte der Aufklärungszeit, unter denen sich Namen wie Peter Dollond, John Marshall, Jesse Ramsden, Georg Friedrich Brander und Martinus van Marum finden.

Durch klimatische Schwankungen bzw. ungeeignete Aufbewahrung wiesen die zum Teil sehr komplex aufgebauten Objekte des Physikalischen Kabinetts vor Beginn des KUR-Projektes verschiedenste Schädigungen auf, wie etwa Korrosion an Metallteilen, Schwächung konstruktiver Verbindungen oder sich ablösende Oberflächenbeschichtungen. Eine Restaurierung der wertvollen Stücke war daher dringend geboten. Da an den Objekten, die in der Mehrzahl seit den 1950er Jahren dauerhaft ausgestellt gewesen waren, in der



*Physikalisches Kabinett vor Beginn der Restaurierungsarbeiten*

jüngeren Vergangenheit noch keine umfassenden Restaurierungsmaßnahmen erfolgt sind, war es ein erklärtes Ziel, die Arbeiten Hand in Hand mit naturwissenschaftlichen Materialuntersuchungen sowie mit wissenschaftlichen Recherchen durchzuführen. Ziel dieser Forschungen sollte es sein, dem interdisziplinären Charakter des KUR-Programms entsprechend Voraussetzungen für eine spätere didaktisch wertvolle Präsentation des Physikalischen Kabinetts zu schaffen.

Das Graphische Kabinett des Kulturhistorischen Museums Görlitz gehört zu den bedeutendsten Sammlungen seiner Art im Osten Deutschlands. Es bewahrt ca. 60.000 Zeichnungen und Druckgraphiken vom ausgehenden 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Einen Schwerpunkt bilden die Druckgrafik des 16. bis 18. Jahrhunderts sowie die Zeichenkunst des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, was gleichzeitig die prägenden Sammlungsinteressen der Mitglieder der OLGdW widerspiegelt. Neben Einzelblättern gehören zahlreiche Sammel- und Klebebänden des 18. Jahrhunderts zum Bestand. Bis heute sind Teile des Graphischen Kabinetts noch unerschlossen und unerforscht, was vor allem die Bestände der historischen Druckgrafik betrifft.

Sowohl bei den Einzelblättern als auch bei den Graphikbänden gab es vor Beginn des KUR-Projektes umfangreiche konservatorische Probleme. Diese resultierten vor allem aus der früheren Verwendung säurehaltigen Passepartoutkartons, aus unsachgemäßer Lagerung und im Fall der Sammelbände aus übermäßiger Benutzung. Zum Teil ließen sich auch Schäden beobachten, die noch auf die Auslagerung der Graphikbestände während des Zweiten Weltkriegs zurückgeführt werden können. Eine restauratorische Bearbeitung von ausgewählten Objektgruppen als Grundlage für zukünftig fortzusetzende konservatorische Maßnahmen im umfangreichen Gesamtbestand war das Ziel der im Rahmen des KUR-Projektes angestrebten Arbeiten im Graphischen Kabinett.



*Bildnisbüste N. L. von Zinzendorf aus dem Bestand des Altertümerkabinetts vor der Restaurierung*

Bereits unmittelbar nach Gründung der Gesellschaft wurde eine Sammlung von Artefakten der klassischen Antike sowie der einheimischen (Vor)Geschichte angelegt. Sie trägt die Bezeichnung „Altertümerkabinett“. Bemerkenswert sind darin unter anderem die Funde archäologischer Grabungen, die in den 1780er Jahren im oberlausitzischen Königswartha im Auftrag des Johann Friedrich Graf von Dallwitz (1742-1796), sächsischer Geheimrat und Domdechant zu Meißen, durchgeführt wurden. Sie umfassen vor allem Grabgefäße der Lausitzer Kultur und wurden von der OLGdW für ihre Sammlungen angekauft. Darüber hinaus gibt es weitere Fundstücke aus Grabungskampagnen der Gesellschaft bzw. ihrer Mitglieder, etwa aus dem Gebiet des Totensteins bei Königshain, wo Carl Adolph Gottlob von Schachmann (1725-1789), Mitbegründer der Gesellschaft, in den 1780er Jahren archäologische Grabungen durchführen ließ. In dieser Sammlungsstruktur belegt das Altertümerkabinett das frühe umfassende Interesse der OLGdW an der lokalen Vorgeschichte, das über das in der Spätaufklärung bestimmende Diktum Johann Joachim Winckelmanns von der klassischen Antike als Maßstab hinausging. Eigenständige Kollektionen des Altertümerkabinetts bilden die Münzsammlung, die Siegelsammlung sowie die Sammlung von Gips-

abgüssen antiker Bildwerke und Porträts berühmter Gelehrter aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Vor allem letztgenannte wiesen einen umfangreichen Restaurierungsbedarf auf. Da in der Museumspraxis des 20. Jahrhunderts ihr Wert zunehmend in Frage gestellt worden war, befanden sich die Gipsplastiken seit mehreren Jahrzehnten im Depot. Dort wurden sie unter ungünstigen Bedingungen gelagert und erlitten verschiedenste Beschädigungen. Die Wiederentdeckung wissenschaftsgeschichtlicher Sammlungsbestände und -zusammenhänge hat in den vergangenen Jahren dazu geführt, auch solche Werke in ihrer Zeugnishaftigkeit neu zu bewerten und als Teile einer inzwischen historischen Sammlungsdidaktik zu präsentieren. Innerhalb der Neukonzeption der Dauerausstellung zur Wissenschaftsgeschichte im Barockhaus sollten daher die Gipsabgüsse zusammen mit anderen Objekten aus dem Bestand des Altertümerkabinetts wieder gezeigt werden, was konservatorische und restauratorische Maßnahmen zwingend voraussetzte.

Die historischen Kollektionen der OLGdW umfassen auch Bestände zu Flora und Fauna der Oberlausitz und der angrenzenden Regionen. Sie bilden das sogenannte Naturalienkabinett, das von verschiedenen Mitgliedern der Gesellschaft seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert zusammengetragen worden war. Trotz des Verlustes aller Tierpräparate im 19. Jahrhundert weist die Sammlung noch einige herausragende Stücke auf. An erster Stelle zu nennen sind die Herbarien, die von verschiedenen Mitgliedern der OLGdW seit etwa 1800 angelegt wurden und mehrere tausend Pflanzenproben enthalten. Darüber hinaus gehören zum Naturalienkabinett zwei Holzartensammlungen und mehrere Sammlungskästen mit Proben seltener Erden.

Wie in den anderen Sammlungsbereichen auch, so wiesen die Objekte des Naturalienkabinetts aufgrund langjähriger Vernachlässigung verschiedene Schädigungen auf. Die Erdproben, die in historischen Sammlungskästen untergebracht sind, bedurften einer Reinigung und Festigung. Bei einer der Holzbibliotheken lösten sich die Rinden von verschiedenen Präparaten ab. Das umfangreiche Herbarium war unter völlig unzulänglichen Bedingungen gelagert. Im Rahmen des KUR-Projektes wurden daher auch konservatorisch-restauratorische Maßnahmen für Objekte des Naturalienkabinetts geplant.

Eng mit dem Naturalienkabinett verbunden, jedoch eine eigenständige Kollektion bildend, ist die Gesteins- und Mineraliensammlung der OLGdW. Untergebracht in 15 Sammlungschränken aus der Zeit um 1800 enthält sie mehr als 11.000 Einzelstücke. Zu großen Teilen gehen diese Bestände wiederum auf Adolf Traugott von Gersdorf zurück. Das besondere der Görlitzer Sammlung ist ihr Überlieferungszustand. Da sie vermutlich seit Mitte des 19. Jahrhunderts kaum noch umsortiert und überarbeitet worden ist, hat sich ihre alte Sammlungsstruktur bewahrt. So besitzt jedes Stück ein aus Karton gefertigtes Aufbewahrungskästchen sowie einen handschriftlichen Objektzettel.

In dieser Form überliefert, bedurfte die Gesteins- und Mineraliensammlung dringend einer Konservierung. So war der Bestand nach 1951 noch nicht neu inventarisiert und das Sammlungsgut nur z. T. gereinigt worden. Gleichzeitig zeigten die historischen Sammlungschränke umfangreiche Schädigungen, die aus einer langjährigen Aufstellung unter unzulänglichen Depotbedingungen sowie aus einer unangemessenen, früheren Restaurierung herrührten. Ein daraus resultierendes, gravierendes Problem war die Kontamination der Schränke mit dem DDT-haltigen Holzschutzmittel Hylotox, das an den Oberflächen auskristallisierte. Hierfür war eine geeignete Möglichkeit der Dekontamination zu finden.

Neben den genannten Kabinetten haben sich im früheren Haus der OLGdW zahlreiche Aufbewahrungs- und Repräsentationsmöbel des 18. und 19. Jahrhunderts erhalten. Dabei handelt es sich zum einen um das historische Sitzungsmobiliar der Gesellschaft sowie um Sammlungschränke der einzelnen Kollektionen. Aufgrund langjähriger Aufstellung und Benutzung unter klimatisch nachteiligen Bedingungen wiesen diese Möbelstücke unterschiedlichste Schädigungen auf und waren z. T. in ihrem Bestand akut gefährdet. Lackierte Oberflächen zeigten Spuren mechanischer Beschädigung, Furniere und geleimte Holzverbindungen hatten sich gelockert bzw. vollständig abgelöst, konstruktive Verbindungen waren durch Überbeanspruchung geschädigt.

Um die aufgrund des überwiegend schlechten Zustands weitgehend im Depot lagernden Möbel für die geplante neue Dauerausstellung nutzen zu können, waren umfangreichen Restaurierungsarbeiten notwendig. Dadurch sollten sie als Ausstellungsstücke und z. T. auch als Präsentationsmöbel wiedergewonnen werden. Ein erklärtes Ziel bei der Konzeption der neuen Dauerausstellungen war es, mit Hilfe des historischen Originalmobiliars in jenen Ausstellungsräumen, die im Barockhaus Neißstraße 30 den Sammlungen der OLGdW gewidmet sind, Interieursituationen zu gestalten, in denen die Besucher die kunst- und wissenschaftsgeschichtlichen Objekte in einem Umfeld erleben können, das der Zeit der Gelehrtenvereinigung möglichst nahe kommt.

Parallel zum KUR-Projekt konnte im Vorfeld der 3. Sächsischen Landesausstellung auch das Barockhaus Neißstraße 30 von 2009 bis 2011 grundlegend saniert und restauriert werden. Dies war dringend notwendig, lag die letzte umfassende Ertüchtigung der Ausstellungsräume des Hauses doch schon mehr als 60 Jahre zurück. Für die Durchführung des Projektes stellte dies jedoch eine zusätzlich Herausforderung dar, da im Vorfeld der anstehenden Sanierung das Haus mit seinem gesamten Sammlungsbestand (ca. 70.000 kunst- und wissenschaftsgeschichtliche Objekte und ca. 150.000 historische Bücher) ausgeräumt und die Objekte in ein Ausweichdepot umgelagert werden mussten.

Um nach Abschluss der Restaurierungsarbeiten die Sammlungen der OLGdW unter zeitgemäßen didaktischen Aspekten zu präsentieren, wurde begleitend zum Projekt eine Neukonzeption der Dauerausstellung im Barockhaus Neißstraße 30 erarbeitet. Für diese wurden museumspädagogische und didaktische Elemente eingeplant, deren Realisierung Teil des KUR-Projektes war. Gleichzeitig sollte die Geschichte der OLGdW und ihrer Sammlungen durch eine umfassende Publikation einem weiteren Publikum bekannt gemacht werden. Mit diesen umfassenden Zielsetzungen begann im Juli 2008 die Durchführung des KUR-Projektes „In uno museum – Kunst und Wissenschaft in Görlitz um 1800“.

### 3. Durchführung

Die Umsetzung des KUR-Projektes erfolgte in vier Jahresscheiben. Dabei wurden Restaurierungsvorhaben, die sich nicht innerhalb eines Jahres realisieren ließen, in möglichst sinnvolle Abschnitte gegliedert. Das erwies sich auch in Hinblick auf die Vergaberichtlinien für Fördermittel der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, die für jede Jahresscheibe neu zu beantragen waren, als notwendig. Überwiegend wurden die Arbeiten in den Werkstätten der beauftragten Restauratoren durchgeführt. Lediglich bei besonders wertvollen Objekten, deren Schädigungsgrad einen Transport nicht mehr erlaubte, erfolgten die Restaurierungsarbeiten vor Ort. Zu diesem Zweck wurde im Depot des Kulturhistorischen Museums ein Raum für Restaurierungsarbeiten eingerichtet. In den einzelnen Jahren wurden nachstehend genannte Maßnahmen durchgeführt. Aus Platzgründen können im Folgenden nicht alle Restaurierungsvorhaben, die im Rahmen des KUR-Projektes realisiert wurden, detailliert beschrieben werden. Für weiterführende Informationen stehen die ausführlichen Dokumentationsunterlagen im Kulturhistorischen Museum für eine Einsichtnahme zur Verfügung.



*Restaurierungsarbeiten an Objekten des Physikalischen Kabinetts im Barockhaus Neißstraße 30*

## *I. Konservierung und Restaurierung*

Im Rahmen des KUR-Projektes konnten mehr als 250 Objekte aus den im Kulturhistorischen Museum aufbewahrten Sammlungen der OLGdW konserviert und restauriert werden. Für weitere Objekte konnten die Aufbewahrungsbedingungen bzw. die museale Erschließung wesentlich verbessert werden.

### *a. Physikalisches Kabinett*

Aus dem Bestand des Physikalischen Kabinetts konnten die Hauptstücke im Rahmen des KUR-Projektes konserviert und restauriert werden. Mit diesen Arbeiten wurden Dipl.-Rest. Hendrik Naumann (Berlin), Dipl.-Rest. Andreas Holfert (Dresden), Dipl.-Rest. Michael Jaroschewski (Dresden) und Dipl.-Rest. Martin Käferstein (Kleinmachnow) betraut, die vom Mathematisch-Physikalischen Salon Dresden, einem der Kooperationspartner des Projektes, empfohlen worden waren und über entsprechende Erfahrungen in der Restaurierung wissenschaftsgeschichtlicher Objekte verfügen. Im Einzelnen wurden folgende Objekte bearbeitet:

- große Scheibenelektrisiermaschine, Martinus van Marum und Cornelis van Wieckera/Amsterdam, von 1792 (Inv.-Nr. 74-75)
- kleine Scheibenelektrisiermaschine, Johann Traugott Weise/Schwerta, 1798 (Inv.-Nr. 75-54)
- Zylinderelektrisiermaschine, Deutschland, um 1790 (Inv.-Nr. 3547-2009/2)
- großer mobiler Abnehmer, Deutschland, um 1790 (Inv.-Nr. 3545-2009)
- zwei Batterien Leidener Flaschen, Deutschland, um 1790 (Inv.-Nr. 80-54/a und b)
- große Leidener Flasche, Deutschland, um 1790 (Inv.-Nr. 68.2)
- drei kleinere Leidener Flaschen, Deutschland um 1790 (Inv.-Nr. 137-54a-c)
- Zylinderelektrisiermaschine für medizinische Behandlung, Edward Nairne/London, um 1790 (Inv.-Nr. 73-54)
- Transportable Zylinderelektrisiermaschine mit kleinem ersten Leiter, Deutschland (Nürnberg?), um 1800 (Inv.-Nr. 72-54 und 76-54)
- Großer erster Leiter, Deutschland, um 1800 (Inv.-Nr. 77-54)
- Mikroskop, John Marshall/London, um 1700 (Inv.-Nr. 198-54)
- Mikroskop, Deutschland, um 1750 (Inv.-Nr. 197-54)
- Fernrohr mit sieben Auszügen, Jesse Ramsden/London, um 1780 (Inv.-Nr. 196-54)
- Stativfernrohr, Peter Dollond/London, um 1800 (Inv.-Nr. 195-54)
- Fernrohr mit drei Auszügen, Deutschland, um 1800 (Inv.-Nr. 3-80)
- Korrespondenzthermometer, Deutschland, um 1800 (Inv.-Nr. 53)
- Zwei Universalthermometer, Georg Friedrich Brander/Augsburg, um 1760, (Inv.-Nr. 190-54a-b)
- Quecksilberthermometer, Frankreich, um 1800 (Inv.-Nr.189-54)
- Quecksilberbarometer, Deutschland, um 1800 (Inv.-Nr. 129-66)
- Quecksilberbarometer, Görlitz, um 1850 (Inv.-Nr. 3559-2009)
- Versuchsanordnung zur Demonstration der Wirkung von Elektrizität auf Lebewesen, Deutschland, um 1800 (Inv.-Nr. 109-54)

Ein besonderes Objekt, das im Rahmen der Konservierung und Restaurierung des Physikalischen Kabinetts bearbeitet wurde, ist die Bodenstanduhr aus der Manufaktur von David Roentgen und Peter Kinzing (Inv.-Nr. 279-72). Die auf 1792 datierte Uhr verfügt über ein komplexes Uhr- und Musikspielwerk, das mit zwei Instrumenten ausgestattet ist. Mit ihrer Restaurierung wurden Dipl.-Rest. Andreas Holfert (Uhr- und Spielwerk) und Dipl.-Rest. Martin Käferstein (Gehäuse und Holzteile des Spielwerkes) betraut.



*Mikroskop von John Marshall, 1700, Zustand nach Restaurierung*



*Demontage und Vorbereitung der Bodenstanduhr von David Roentgen, 1792 für die Restaurierung*

Begleitende wissenschaftliche Recherchen zu Objektgeschichte und früheren Restaurierungen im Bestand des Physikalischen Kabinetts führte Dipl.-Ing. Constanze Herrmann (Görlitz) durch, die im Rahmen eines Promotionsvorhabens bereits seit mehreren Jahren diese Sammlung erforscht. Durch das Ineinandergreifen von restauratorischen und fachwissenschaftlichen Arbeiten konnten die bisherigen Kenntnisse zu den Objekten des Physikalischen Kabinetts wesentlich erweitert und teilweise korrigiert werden. Das neu gewonnene Wissen floss unmittelbar in die neugestaltete Dauerausstellung des Physikalischen Kabinetts ein.

Da während der Konservierung und Restaurierung der Objekte des Physikalischen Kabinetts auch das Ausstellungsgebäude Neißstraße 30 saniert wurde, mussten – wie oben bereits erwähnt – alle Objekte in ein Ausweichdepot versetzt werden. Zu diesem Zweck wurden nach Entwurf von Dipl.-Rest. Hendrik Naumann hölzerne Kisten angefertigt, die den sicheren Transport der empfindlichen Objekte ermöglichten.

#### b. Graphisches Kabinett

Aus dem Bestand des Graphischen Kabinetts konnten von 2008 bis 2011 mehr als 150 Handzeichnungen und Druckgrafiken des 16. bis 18. Jahrhunderts sowie 16 Klebe- und Sammelbände des 18. Jahrhunderts restauriert werden. Dies betraf vor allem die Zeichnungsbände des Görlitzer Beamten und Zeichners Johann Gottfried Schultz (1734-1819), der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts über mehrere Jahrzehnte hinweg in Sachsen, Schlesien und der Oberlausitz unterwegs gewesen war und ein umfangreiches zeichnerisches Œuvre hinterlassen hat. Es enthält Ansichten von Städten, Dörfern, Kirchen, Schlössern, Epitaphien und anderen historischen Denkmälern. Zu Recht können diese Zeichnungen als eine der ersten kunsttopographischen Landesaufnahmen bezeichnet werden.

Mit Restaurierungsarbeiten an den Objekten des Graphischen Kabinetts wurde Dipl.-Rest. Barbara Schinko (Dresden) betraut, die durch ihre Tätigkeit für das Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie für die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek über entsprechende Erfahrungen verfügt. Im Einzelnen wurden folgende Objekte bearbeitet:

- 14 Zeichnungs- und Klebebände des Johann Gottfried Schultz, ca. 1760-1810
- Skizzenbuch zur Harzreise von Adolf Traugott von Gersdorf und Christoph Nathe, 1783 (Inv.-Nr. GB I 101)
- Sammelband mit Handzeichnungen von Daniel Petzold, um 1750 (Inv.-Nr. GB IV 1)
- 30 Handzeichnungen von Christoph Nathe, ca. 1780-1800
- 35 Handzeichnungen von Adolf Traugott von Gersdorf und Karl Andreas von Meyer zu Knonow, 1786
- 70 Handzeichnungen von Christian Benjamin Müller, um 1750
- 25 Druckgrafiken und Handzeichnungen verschiedener Meister des 17. und 18. Jahrhunderts



*Karl Andreas von Meyer zu Knonow, Aussicht auf den Montblanc, 9. August 1786, Zustand vor Restaurierung*

Um die konservatorischen Aufbewahrungsbedingungen für zahlreiche weitere Klebebände des 18. Jahrhunderts, deren Restaurierung im Rahmen des KUR-Programms nicht realisiert werden konnte, zeitnah zu verbessern, wurden 52 maßgefertigte Klappschatullen aus alterungsbeständigem Karton angefertigt, in denen die historischen Einbände vor weiteren Beschädigungen geschützt werden können.

#### c. Altertümerkabinett

Aus dem Altertümerkabinett der OLGdW wurden vor allem Studien- und Anschauungsobjekte restauriert, die die Gelehrten um die Mitte des 19. Jahrhunderts erworben hatten. Dabei handelt es sich um die oben bereits erwähnten Gipsabgüsse berühmter Antiken sowie um Porträtbüsten namhafter Wissenschaftler, die z. T. Mitglieder der OLGdW gewesen sind. Aufgrund langjähriger ungünstiger Aufbewahrungsbedingungen wiesen die Gipsplastiken umfassende mechanische Beschädigungen und Verschmutzungen der historischen Oberflächen auf. Mit den konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen an Objekten des Altertümerkabinetts wurden Karl Heinrich von Stülpnagel (Ägyptisches Museum der Universität Leipzig), Dipl.-Rest. Grit Stamm (Limbach-Oberfrohna), Dipl.-Rest. Rayk Grieger (Görlitz) und Dipl.-Rest. Martin Käferstein (Kleinmachnow) betraut. Im Einzelnen wurden folgende Objekte bearbeitet:



- Falkenmumie, 4. Jahrhundert v. Chr. (Inv.-Nr. EK 196-1999)
- Kästchen eines Medaillenkabinetts, Deutschland (Leipzig?), 2. Hälfte 18. Jahrhundert (Inv.-Nr. 3588-2009)
- Gipsabguss einer antiken Bronzeplastik (Ephebe), Deutschland, 2. Hälfte 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 232-2009)
- Gipsabguss eines römischen Reliefs mit Darstellung der Drei Parzen, Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 228-2009)
- zwei Gipsabgüsse von Reliefs der römischen Markussäule (gefangene Markomannen), Deutschland, 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 231-2009a-b)
- Gipsabguss des Apoll von Belvedere, Deutschland, 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 3662-2009)
- Gipsabguss des Hermes von Olympia, Deutschland, um 1900 (Inv.-Nr. 3589-2009)
- Gipsabguss Göttin Iuno, Deutschland, Mitte 19. Jahrhundert (Inv.-Nr. 3590-2009)
- Gipsabguss der Totenmaske des Dante Alighieri, um 1850 (Inv.-Nr. 3656-2009)
- Porträtbüste Karl Andreas von Meyer zu Know, Johann Valentin Sonnenschein, um 1784 (Inv.-Nr. 347-60)
- Porträtbüste Alexander von Humboldt, Christian Daniel Rauch, um 1850 (Inv.-Nr. 3666-2009)
- Porträtbüste Nikolaus Graf von Zinzendorf, Alfred Reichel, um 1900, (Inv.-Nr. 3654-2009)
- Porträtbüste Leopold Schefer, Deutschland, um 1850, (Inv.-Nr. OLB 3)
- Porträtbüste Johann Gottlieb Fichte, Christian Tieck, um 1850, (Inv.-Nr. 3660-2009)
- Porträtbüste Theodor von Seydewitz, Johannes Boese, um 1900 (Inv.-Nr. 3661-2009)
- Porträtbüste Richard Jecht, Alfred Feldermann, 1942 (Inv.-Nr. 3655-2009)



*Büste der Göttin Iuno, Gipsabguss um 1850  
aus dem Bestand des Altertümerkabinetts,  
Zustand nach der Restaurierung*

#### d. Naturalienkabinett

Aus dem bereits im ausgehenden 19. Jahrhundert stark dezimierten Bestand des Naturalienkabinetts konnten im Rahmen des KUR-Projektes die herausragendsten Stücke restauriert werden. Dazu gehört eine Holzbibliothek, die buchförmig gearbeitete Proben verschiedener Laub- und Nadelhölzer enthält und aus der Sammlung des Adolf Traugott von Gersdorf in den Besitz der OLGdW gelangt war. Mit den konservatorischen und restauratorischen Arbeiten an Objekten des Naturalienkabinetts wurde Dipl.-Rest. Martin Käferstein (Kleinmachnow) betraut. Im Einzelnen wurden folgende Stücke bearbeitet:

- Holzbibliothek mit sechzig einzelnen Holztafeln, Johann Bartholomäus Bellermann/Erfurt, um 1790 (Inv.-Nr. 2210-2008)
- sechs Sammlungskästen mit Erd- und Pigmentproben, Sachsen, um 1780 (Inv.-Nr. 2234-237-2009, 256-2009 und 257-2009)
- Sammlungskästchen mit 100 Marmorproben aus Böhmen, um 1780 (Inv.-Nr. 549-2010)



*Sammlungskasten mit Erd- und Pigmentproben aus dem Bestand des Naturalienkabinetts, Zustand nach der Restaurierung*

Das historische Herbarium, das mit seinen mehreren tausend Pflanzenproben heute den Kern des Naturalienkabinetts bildet, war bisher unter unzulänglichen Bedingungen gelagert. Die über achtzig historischen Sammlungsmappen in denen die Präparate aufbewahrt werden, lagen übereinander gestapelt in einem Sammlungsschrank. Zur Verbesserung der Aufbewahrungssituation dieser einzigartigen Kollektion wurde für jede Mappe ein Stülpkarton aus archivsicherem Material angefertigt. Eine wissenschaftliche Neuerschließung des Herbariums muss in Zukunft noch erfolgen.

#### e. Gesteins- und Mineraliensammlung

Als eigenständige Sammlung neben dem Naturalienkabinett wurde schon kurz nach Gründung der OLGdW die Gesteins- und Mineraliensammlung angelegt. Nach jahrzehntelanger Vernachlässigung konnte im Rahmen des KUR-Projektes ihre Konservierung erfolgen sowie mit der wissenschaftlichen Neuerschließung begonnen werden. Dafür war es zunächst notwendig, die mehr als 11.000 Einzelstücke, die in 15 historischen Sammlungsschränken aufbewahrt werden, neu zu inventarisieren und vorsichtig zu reinigen. Als eine sammlungsge-

schichtliche Besonderheit besitzt jedes Stück noch ein historisches Kästchen sowie ein handschriftliches Etikett mit Angaben zu Fundort und -zeitpunkt. Auch diese Materialien bedurften einer konservatorischen Bearbeitung. Mit der Konservierung und Neuinventarisierung der Gesteins- und Mineraliensammlung wurde der geologische Präparator Thomas Berner (Görlitz) betraut. Auf diesen Arbeiten aufbauend konnte Dipl.-Geologin Anke Tietz (Görlitz) mit der wissenschaftlichen Neubestimmung des Inhalts von vier Schränken der Gesteins- und Mineraliensammlung beauftragt werden. Die wissenschaftliche Erschließung, mit der im Rahmen des KUR-Projekts begonnen wurde, ist in Zukunft fortzusetzen. Parallel wurden auch die historischen Schränke der Gesteins- und Mineraliensammlung restauriert, was im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt ist.



*Historischer Schrank der Gesteins- und Mineraliensammlung, Zustand nach der Restaurierung*

#### f. Historisches Mobiliar

Es ist ein seltener Umstand, dass sich im Barockhaus Neißstraße 30 nicht nur die verschiedenen Sammlungen einer Gelehrtenvereinigung der Spätaufklärung in großem Umfang überliefert haben, sondern auch zahlreiches historisches Mobiliar erhalten geblieben ist. Dabei handelt es sich sowohl um Repräsentationsmöbel, wie die Stühle und Tische, die zum Großen Sitzungssaal der Gesellschaft gehören, als auch um Sammlungsschränke aus den verschiedenen, bereits erwähnten Einzelkollektionen. Im Rahmen des KUR-Projektes war es möglich, einen Großteil des historischen Mobiliars des Gesellschaftshauses Neißstraße 30 konservieren und restaurieren zu lassen, um es für die Zukunft zu bewahren und dauerhaft ausstellen zu können. Die Mehrzahl der Möbelstücke gelangte dadurch überhaupt erstmals zur Ausstellung, nachdem sie viele Jahrzehnte unter zumeist ungünstigen Bedingungen deponiert gewesen waren. Besondere Herausforderungen stellten die historischen Schränke der Gesteins- und Mineraliensammlung, da diese in den 1980er Jahren mit dem DDT-haltigen Holzschutzmittel Hylotox behandelt worden waren. Mit der Dekontaminierung wurde die Firma bhd – Bautenschutz und Hygienesdienstleistung GmbH (Dresden) beauftragt, die ein patentiertes Vakuum-Waschverfahren anwendet. Mit der konservatorischen und restauratorischen Bearbeitung von Objekten des historischen Mobiliars wurden Dipl.-Rest. Tilman Brandt (Görlitz), Restaurator Thomas Böhme (Dresden) und Restaurator Dr. Christian Schatt betraut. Im Einzelnen wurden folgende Stücke bearbeitet:

- Sitzungsmobiliar der OLGdW (27 Stühle, an Armlehnstuhl, vier Tische), Deutschland (Görlitz?), um 1800 (Inv.-Nr. 597-2010, 639-2001, 598-2001/1-26, 637-2001)

- Schreibtisch des Sekretärs der OLGdW, um 1800 (Inv.-Nr. 3688-2009)
- Sammlungs- bzw. Aktenschrank, Görlitz, um 1800 (Inv.-Nr. 3672-2009)
- Eckkommode, Deutschland, um 1790 (Inv.-Nr. 89-2012)
- Dielenschrank, Deutschland (Leipzig?), um 1720 (Inv.-Nr. 206-66)
- Sammlungsschrank, Deutschland, um 1770 (Inv.-Nr. 3687-2009)
- Zylinderbüro, Umkreis der Werkstatt David Roentgens, um 1790 (Inv.-Nr. 596-2001)
- Sammlungsschrank mit Intarsienverzierung, Deutschland, um 1720 und 1800 (Inv.-Nr. 3675-2009)
- Sammlungsschrank, Deutschland, um 1850 (Inv.-Nr. 3669-2009)
- Tisch mit klappbarer Platte (Experimentiertisch), um 1800 (Inv.-Nr. 1513-2011)
- Drei Kommoden mit furnierten Oberflächen, Sachsen, um 1790, Inv.-Nr. 266-72, 267-72 und 600-2001
- Schrank des Graphischen Kabinetts, Görlitz, um 1800 (Inv.-Nr. 4011-2010)
- Zwei verglaste Sammlungsschränke des Graphischen Kabinetts, um 1900 (Inv.-Nr. 3002-2010, 1 und 2)
- Grafikkommode mit Vitrinenaufsatz, um 1800 (Inv.-Nr. 699-2001)
- Kabinettschrank, um 1700 (Inv.-Nr. 148-50)
- Vitrine des Physikalischen Kabinetts, um 1850 (Inv.-Nr. 1517-2011)
- Zwei Sammlungsvitrinen des Physikalischen Kabinetts, um 1800 (Inv.-Nr. 3010-2010, 1 und 2)
- Vitrinenschrank mit Kommodenuntersatz, um 1820 (Inv.-Nr. 4-2002)
- Drei Vitrinenschränke des Altertümerkabinetts, um 1880 (Inv.-Nr. 1514-2011, 1515-2011 und 1516-2011)
- Schrank der Siegelsammlung, Görlitz (?), um 1780 (3667-2009)
- Sammlungsschrank der Münzsammlung, um 1800, Nadelholz, farbig gefasst (Inv.-Nr. 501-2010/17)
- 15 Sammlungsschränke der Gesteins- und Mineraliensammlung, um 1800, Nadelholz, farbig gefasst (Inv.-Nr. 501-2010/1-16)



*Historischer  
Sitzungssaal  
der Oberlausitz-  
ischen Gesell-  
schaft der Wis-  
senschaften  
mit originalem  
Mobiliar,  
Zustand nach  
Restaurierung*

## *II. Fotografische Dokumentation von Sammlungsgut*

Die neuen Erkenntnisse um die Bestände der Sammlungen der OLGdW, die seit 2008 im Rahmen des KUR-Projektes gewonnen werden konnten, erfuhren 2010 durch eine umfassende fotografische Dokumentation eine weitere Abrundung. Insgesamt wurden mehr als 600 professionelle Aufnahmen von Einzelobjekten erstellt. Mit diesen Leistungen wurde der Fotograf René Egmont Pech (Rietschen) beauftragt. Fotografiert wurden sowohl Objekte, die seit 2008 im Rahmen des KUR-Projektes restauriert werden konnten, als auch solche, die im Zuge der Bestandrevision, die begleitend durchgeführt wurde, in den Museumsdepots ‚wiederentdeckt‘ wurden. Das dadurch gewonnene Abbildungsmaterial bildet für die zukünftige inhaltliche und konservatorische Arbeit des Museums, für verschiedene fachwissenschaftliche Interessen sowie für eine Popularisierung der Bestände eine wichtige Grundlage.

## *III. Multimediale Präsentationen*

Im Zuge der Wiedereinrichtung des Museums Barockhaus Neißstraße 30 wurden die Dauerausstellungen der wertvollen, überregional bedeutenden wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen der OLGdW neu konzipiert. Standen in der früheren Ausstellung lediglich 6 Räume zur Verfügung, so sind den Sammlungen nun 24 Ausstellungsräume mit einer Gesamtfläche von über 800 Quadratmeter gewidmet. In dem durch eine grundlegende Sanierung und Restaurierung des Barockhauses wieder gewonnenen Ambiente der historischen Gesellschaftsräume werden bedeutende Zeugnisse der Geistesgeschichte der Oberlausitz umfassend und präsentiert. Mit der Sanierung des Gebäudes konnten durch Einbau einer Klimasteuerung auch die konservatorischen Bedingungen wesentlich verbessert werden.



Standbild aus Kurzfilm  
zu Marshall-Mikroskop

Um den Besuchern die Inhalte der wissenschaftsgeschichtlichen Sammlungen, vor allem des Physikalischen Kabinetts nahe zu bringen, wurden als ergänzende Wissensangebote multimediale Präsentationen zu Geschichte und Funktionsweise ausgewählter Objekte erarbeitet. Mit Hilfe dieser Präsentationen in deutscher, polnischer und englischer Sprache können die Besucher Näheres über die große Scheibenelektrieremaschine von 1792, über das Universalthermometer, über eine elektrische Zauberzahl, über die Herstellung von Lichtenbergschen Figuren, über eine Vakuumpumpe sowie über das von Johan Marschall gefertigte Mikroskop erfahren. Mit der künstlerischen Konzeption und Produktion der

Präsentationen wurde der Kommunikationsdesigner Lars Erbach (Berlin) beauftragt. Die technische Umsetzung erfolgte mit Hilfe der Firma Heddier electronic (Coesfeld). Die fachwissenschaftliche Beratung leistete Dipl.-Ing. Constanze Herrmann (Görlitz).

#### 4. Ergebnisse

Im Rückblick kann gesagt werden, dass die angestrebten Ziele des KUR-Projektes in vollem Umfang erreicht wurden. Durch die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten wurde es möglich, die wertvollsten Objekte aus den historischen Sammlungen der OLGdW im Bestand des Kulturhistorischen Museums Görlitz zu sichern und für die Zukunft zu bewahren. Begleitende fachwissenschaftliche Forschungen erweiterten das Wissen zu zahlreichen Objekten ganz wesentlich. Beides war Voraussetzung für eine ansprechende Neugestaltung der dauerhaften Präsentation der Sammlungen der OLGdW im Barockhaus Neißstraße 30. Diese konnte im Juli 2011 anlässlich der 3. Sächsischen Landesausstellung eröffnet werden und hat seitdem schon mehr als 20.000 Besucher angezogen. Alle im Rahmen des KUR-Projektes restaurierten Objekte können – abgesehen von lichtempfindlichen Stücken des Graphischen Kabinetts und des Naturalienkabinetts – nun im Barockhaus besichtigt werden.

Wenngleich das KUR-Projekt für ein Museum mit nur geringer personeller Ausstattung hohe Ansprüche an Arbeitseffizienz und Planung stellte, ist die vierjährige Projektarbeit eine Erfahrung gewesen, die zukünftige Restaurierungsvorhaben des Kulturhistorischen Museums nachhaltig beeinflusst. Zum einen konnten wichtige Erfahrungen in der Akquise und Verwaltung großer Fördermittelsummen gesammelt werden, zum anderen konnten Kontakte zu einem großen Kreis von Fachrestauratoren geknüpft werden. Diese Erfahrungen wurden im Rahmen einer Weiterbildungsveranstaltung zu Restaurierung in Museen, die die Sächsische Landesstelle für Museumswesen im Oktober 2011 im Barockhaus Neißstraße 30 durchgeführt hat, an Fachkollegen bereits weitergegeben.



*Ausstellungsraum des Physikalischen Kabinetts nach Restaurierung und Neugestaltung*

## 5. Beteiligte Kooperationspartner

Besondere Bedeutung für die Realisierung des KUR-Projektes „In uno museum. Kunst und Wissenschaft in Görlitz um 1800“ kommt der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen zu. Über den gesamten Projektzeitraum hat sie durch ihre finanzielle Förderung den Eigenanteil an den Projektkosten mitgetragen. Ohne diese Unterstützung wäre das Kulturhistorische Museum nicht in der Lage gewesen, am KUR-Programm teilzunehmen. Darüber hinaus haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sächsischen Landesstelle das Projekt auch fachlich begleitet.

An der Vorbereitung und Realisierung des KUR-Projektes waren desweiteren folgende Kooperationspartner beteiligt:

- Geowissenschaftliche Sammlungen der Technischen Universität Bergakademie Freiberg
- Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden
- Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz
- Kunsthistorisches Institut der Freien Universität Berlin
- Landesamt für Denkmalpflege Sachsen
- Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- Mathematisch-Physikalischer Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- Schlesisches Museum zu Görlitz
- Landesamt für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden
- Hochschule für Bildende Künste, Studiengang Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung

Angesichts des hohen Zeitaufwands, den die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der im Rahmen des KUR-Projekts durchgeführten Einzelmaßnahmen bedeutete, was im Kulturhistorischen Museum vollumfänglich in den Händen des Koordinators Kai Wenzel lag, war es nicht möglich, alle Kooperationspartner über den gesamten Projektzeitraum mit gleicher Intensität in die Vorhaben einzubinden. Intensiven Austausch gab es vor allem mit dem Mathematisch-Physikalischen Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Rahmen der Restaurierungen im Physikalischen Kabinett sowie mit den Geowissenschaftlichen Sammlungen der Technischen Universität Bergakademie Freiberg und dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz im Rahmen der Aufarbeitung der Gesteins- und Mineraliensammlung. Das Landesamt für Denkmalpflege Dresden war vor allem in der Phase der Restaurierung des Barockhauses und der Neukonzeption der Ausstellungsräume ein wichtiger Partner. Für zukünftige Projekte dieses Umfangs wäre über eine bessere Personalausstattung für die Projektkoordination nachzudenken, um mögliche Synergien aus den bestehenden Kooperationen noch besser nutzen zu können.

## 6. Publikationen

Neben regelmäßigen Berichten über Restaurierungsmaßnahmen in der lokalen Tagespresse konnte der im Kulturhistorischen Museum Görlitz mit der Koordination des KUR-Projektes betraute Fachwissenschaftler Kai Wenzel M.A. im Rahmen eines Vortrags auf der Frühjahrstagung der OLGdW im April 2010 über den Fortgang der Restaurierungsarbeiten referieren. Darüber hinaus sind folgende Berichte in fachwissenschaftlichen Zeitschriften erschienen:

- Kai Wenzel: IN UNO MUSEUM. Kunst und Wissenschaft in Görlitz um 1800. In: Museum aktuell 2010, Heft 171, S. 24–27.
- Kai Wenzel: IN UNO MUSEUM. Ein Forschungs- und Restaurierungsprojekt zu den historischen Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. In: Neues Lausitzisches Magazin N. F. 14 (2011), S. 135–142.

Den Abschluss des Projektes bildet eine umfassende Publikation zur Geschichte der OLGdW und ihren Sammlungen. Unter dem Titel „Kunst und Wissenschaft um 1800. Die Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz“ gibt sie erstmals einen umfassenden Einblick in die Tätigkeit und das Erbe der Gelehrtenvereinigung. Das Buch ist in mehrere Kapitel aufgebaut. Auf eine grundlegende Einführung zur Geschichte der Gesellschaft folgen Abschnitte zum Physikalischen Kabinett, Graphischen Kabinett, Naturalienkabinett, Altertümerkabinett, Gesteins- und Mineraliensammlung, den Sammlungen zu Musik und Literatur, Medizin, Volkskunde und Slawistik sowie zur Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften. Jeder Abschnitt besteht aus einem Aufsatz zur Geschichte des Sammlungsteils sowie einen kurzen Katalogteil, in dem Glanzstücke der jeweiligen Kollektion vorgestellt werden. Das Buch umfasst 232 Seiten, enthält mehr als 200 Abbildungen und ist im Kerber Verlag Bielefeld erschienen (ISBN 978-3-86678-535-9).



*Publikation zur Geschichte und den Sammlungen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften*

## 7. Ausblick

Das KUR-Projekt war die wichtigste Initiative zur Erhaltung und Erschließung der Sammlungen der OLGdW, seit diese vor mehr als 60 Jahren in das Eigentum des Görlitzer Museums übergegangen sind. In großem Umfang konnten Objekte restauriert werden, darunter zahlreiche Stücke, die aufgrund ihres schlechten Zustands seit vielen Jahrzehnten im Depot lagerten. Die neue Dauerausstellung zur Geschichte und den Sammlungen der OLGdW, die 2011 im Barockhaus Neißstraße 30 eröffnet werden konnte, wird hoffentlich dazu beitragen, das Wirken der Gelehrtenvereinigung und ihre an authentischem Ort erhaltenen Sammlungsgüter international noch bekannter zu machen.

Um die konservierten und restaurierten Stücke in dem Zustand zu erhalten, in den sie in den vergangenen Jahren dank des KUR-Projektes versetzt werden konnten, ist ein kontinuierliches Monitoring unverzichtbar. Die finanziellen Möglichkeiten des Kulturhistorischen Museums, das leider nicht mehr über einen festangestellten Restaurator verfügt, erlaubt diese nur in überschaubarem Umfang. Unverzichtbar werden jedoch regelmäßige Wiederholungen konservatorischer Maßnahmen bleiben. So wurden die Metallteile von Objekten des Physikalischen Kabinetts mit einem mikrokristallinen Wachs überzogen, um sie vor Korrosion zu



schützen. Da sich dieses Wachs im Lauf der Zeit abbaut und der Schutz damit verloren geht, sind diese Überzüge in einem Turnus von ca. 5 Jahren zu erneuern. Gleichmaßen muss die Bodenstanduhr aus der Manufaktur von David Roentgen und Peter Kinzing einer regelmäßigen Kontrolle und gegebenenfalls einer erneuten Konservierung der mechanischen Teile unterzogen werden.

Darüber hinaus besteht an Objekten aus den Sammlungen der OLGdW über Jahre hinaus noch ein hoher Restaurierungsbedarf. So sind noch etwa 60 Prozent der Blätter des Graphischen Kabinetts auf Passepartouts aus holzhaltigem Kartonmaterial montiert. Diese Bestände müssen in absehbarer Zeit auf säurefreiem Material neu montiert und dabei auch Restaurierungen an Zeichnungen und Druckgrafiken vorgenommen werden. Auch in allen weiteren Sammlungen der Gelehrtenvereinigung warten Objekte noch darauf, in den nächsten Jahren konserviert und restauriert zu werden, um sie für nachfolgende Generationen zu bewahren. Der jährliche Haushalt des Kulturhistorischen Museums erlaubt entsprechende Maßnahmen nur in sehr begrenztem Umfang. Daher wird das Museum weiterhin auf Drittmittel angewiesen sein, um Bestandserhaltung in den Sammlungen der OLGdW durchführen zu können.

Neben der Erhaltung der Sammlungsbestände muss deren museale Erschließung und wissenschaftliche Erforschung in den kommenden Jahren kontinuierlich fortgesetzt werden. Die oben genannte Publikation „Kunst und Wissenschaft um 1800“ wird hoffentlich weitere Forschungen anregen, die das Wissen um die verschiedenen Sammlungsteile und deren Einzelobjekte vertiefen. So ist z. B. die im Rahmen des KUR-Projektes begonnene wissenschaftliche Bestimmung der Objekte der Gesteins- und Mineraliensammlung fortzusetzen und abzuschließen. Gleichmaßen gilt es, das bisher völlig unbearbeitete Herbarium zu erschließen, wie auch die Siegel- und Münzsammlung. Die Bestände des Graphischen Kabinetts sollen in den kommenden Jahren durch thematische Kabinettausstellungen im Barockhaus Neißstraße 30, zu denen Begleitpublikationen geplant sind, weiter popularisiert werden. Alles in Allem bleibt nach Abschluss des KUR-Projekts, das gewissermaßen der Auftakt für die Wiederentdeckung der Sammlungen der OLGdW als ein besonderer Schatz des Zeitalters der Aufklärung war, vieles zu tun, damit diese noch bekannter werden.

Kai Wenzel